

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverladung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl.', 'Halbjährig 7 fl.', 'Vierteljährig 3 fl. 50 kr.' and their respective prices with postage.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehme Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet.

Nro. 254

Mittwoch den 4 November 1868

XVII. Jahrgang.

Vergangenheit und Zukunft.

(Orig. Ber. der Arader Zeitung.)

X Von der obern Donau, 2. Nov

Es liegt mir vor ein Pamphlet, betitelt die „böhmische Frage“, das in der panславistischen Agentur zu Bann in Sachsen eben erschienen und ganz geeignet ist, die geschichtlichen Prämissen vortrefflich und absurdum zu führen. Es wird darin auseinandergesetzt, daß Böhmen selbstständig sei und werden müsse, — daß es im Falle der Zertrümmerung des Reichs weder zu Preußen noch zu Rußland gehören solle, sondern einen neutralen Staat im Interesse Europa's bilden müsse. Baron Veit wird darin aufgefordert, diesen neutralen, selbstständigen böhmischen Staat im Complex mit Böhmen, Mähren und Schlesien zu begründen, widrigenfalls in Böhmen eine Revolution à la Spanien demnächst ausbrechen werde. Man sind wir dahin gelangt, wohin wir gelangen wollten; die Situation ist klar geworden. Früher war in Böhmen die Devise: Opposition wie in Ungarn, Selbstständigkeit wie in Ungarn; nun heißt die Devise: „Revolution wie in Spanien.“ — Carl Vogt hat mit seiner Deduction, daß das Menschengeschlecht von dem Affen abstamme, viel Nergerniß gegeben; was würden aber die Czechen sagen, wenn er ihnen bewiesen sollte, daß es Nationen gibt, die den politischen Menschen zum bloßen Affen degradieren? Und woher diese Erscheinung? Wir haben reiche Veranlassung, die Veränderungen zu studiren, welche die Geschichte des Menschengeschlechtes ausmachen. Geschieht dies aber in einem solchen Grade, daß wir unsere Zeit richtig erkennen? Wie viele Millionen der Lebenden wandeln inmitten eines geistig regen Daseins dahin, ohne sich Rechenschaft abzulegen von den Kräften, die sie treiben, und von den Zielen, zu welchen sie hinstreben? Wie Wenige versuchen es, die Geschichte der Gegenwart zu verstehen, in welcher sie selber unbewußt eine Rolle mitspielen! Wie schwer wird es selbst den Begabtesten und Denkerstärksten, sich das Bild dessen vollständig zu entwerfen, was sie in den letzten Jahrzehnten durchlebt! Und was würde ein Blick nach einem Jahrhundert uns verrathen, wenn wir im eigenen Jahrzehnt mit offenem Auge nur ein kleines enge Tagessfeld unserer Interessen übersehen! Doch wir sind nicht lustern gleich andern Neugierigen, den Blick in das nächste Jahrhundert zu thun, und scheint es uns erprießlicher, das vergangene Jahrhundert mit klaren Blicken zu umfassen, denn ein solcher Blick dürfte mehr geeignet sein, den Zukunftsfleier zu leiten. Zum Beweise dessen folgen Sie, meine geehrten Leser, dieser Betrachtung. Die Madrider Regierungszeitung hat jüngst in einer Proclamation die „allgemeinen Menschenrechte“ verkündigt. Dieses Ereigniß ließ uns ganz kalt, gewöhnt bereits an solche Proclamationen in allen Ländern, wo ein sogenanntes bestehendes conservatives Regierungssystem geknüpft wird, vermag auch die spanische Proclamation uns nicht einen Athemzug der Begeisterung abzugewinnen. Uebrigens haben wir dieses selbst schon in Spanien gehört und wußten, wie es wieder kommen werde. Das Weitere wissen wir allerdings nicht; doch zum nähern Verständniß der Zukunft studiren wir nur die Vergangenheit. Gar Viele, die heute die spanische Proclamation der Menschenrechte mit Gleichgültigkeit betrachten, werden den Tag erleben, wo diese Menschenrechte das erste Jahrhundert ihrer Existenz feiern. Jenseits des Weltmeeres, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind diese Grundrechte der Freiheit in der neuen Welt vor noch nicht einem Jahrhundert an das Tageslicht getreten. Und diese neue Welt wurde von Spanien entdeckt, zu einer Zeit, wo die Herrlichkeit Spaniens den höchsten Glanz erreicht hatte in den Principien, welche das volle Gegentheil der Menschenrechte waren.

Das unvergleichliche Herrschertum Spaniens gipfelt in dem Zeitalter der Entdeckung America's. Spanien war groß in der unbedingten Macht seiner Herrscher, in der unantastbaren Gewalt seiner Kirche, in dem hochgepriesenen Heldenthume seiner Ritter, in der Unüberwindlichkeit seiner Flotten, in der Unwiderstehlichkeit seiner Heere. Es sah die alte Welt als seinen Bisig und die neue Welt als sein Erbe an. Mit den Mitteln seiner unerschöpflichen Herrscherweisheit vollendete es seine Eroberungen auf dem Erdenrund. Das Schwert seiner Generale und das Kreuz seiner Priester vollbrachten Thaten und Wunder in Blutgerichten, in Feuerfäden unter der geknechteten Menschheit. Und Menschenrechte? Welche konnten existiren? Und dennoch! — Das Jahrhundert der Menschenrechte, emporgewachsen in dem Aufschwung der Freiheit einer neuen Welt, hat das Jahrhundert seiner Verkündigung noch nicht gefeiert und Spanien ist ein Trümmerhaufen seines Verfalls. Seine Krone liegt zur Erde und lockt kaum ehrgeizige Präbendanten, sie aufzunehmen. Seine Generale zerwürhen in Militärausständen das Reich und machen es zum Spielball der Parteien. Weißt der geschichtliche Wahnsinn auf dieses Spanien. Böhmen ist bereits durch die czechischen Parteiführer genug durchgewühlt. Nur das Volk in Spanien ahnt noch etwas von Lebenskraft in sich und es versucht die Rettung durch die Principien der neuen Welt — durch die Menschenrechte, die nirgends graufiger getreten worden sind, als in Spanien. Wird das Volk zum Siege gelangen? Das ist die Frage, deren Lösung wir dem czechischen Volke bei seinen gewaltigen Freiheiten, bei seiner trostlosen Vergangenheit und seiner Bethörung durch ideale Gebilde, welche mit den hier entwickelten Principien der neuen Welt in diametralen Gegensatz stehen, überlassen zu können glauben. Will das czechische Volk von seinen Führern getäuscht werden, dann möge es getäuscht werden.

Grundpachtungen in der königl. ungar. Cammeralhererschaft Pécska.

III.

Arad, 3. November.

Versuchen wir nun jene Erfordernisse zu skizziren, ohne welche die oben umschriebenen Aufgaben nicht mit der Sicherheit des Erfolges erreichbar sind, d. h. welche die Grundpächter eines lebenskräftigen Pachtsystems bilden.

Diese können in einigen Worten präcisirt werden, u. z.: lange Pachtdauer und die Selbstständigkeit des Pächters als Deconom.

Motiviren wir diese Behauptung ein wenig: Die Landwirtschaft ist eine Kunst und Wissenschaft, denn bereits vor zwei Jahrtausenden erklärten dies die römischen landwirtschaftlichen Schriftsteller und die wissenschaftlichen Ergründungen der neueren Zeit bestätigten nur die Auffassung der Alten.

Die Feldindustrie nimmt die Intelligenz, das Geld, die Zeit und Thätigkeit des Deconom in voller Maße in Anspruch, es ist dies daher eine solche Beschäftigung, welche rationell, blos die Sachkenntnis aufgreifen kann, und welche den Dilettantismus immer mehr und mehr ausschließt.

Der Landwirth producirt, er schöpft somit aus dem Boden, aber vernünftigerweise blos als Darlehen; — die Rückzahlung erfolgt durch Düngung und gute Arbeit, was die Futterproduction und Viehzucht bedingt.

Die Haupttugenden des Landwirthes sind die Sparsamkeit, die Fructification mit möglich größtem Nutzen des angewendeten materiellen und geistigen Capitals, deren Verknüpfung die billige Production ist.

Der Landwirth muß mit der Ungunst und den Launen der Witterung, in manchen Gegenden mit dem die Production vermindern Mangel an Arbeitskräften und bei dem Verkaufe mit der Concurrenz der Märkte kämpfen; dies letztere ist besonders in solchen Ländern von großer Bedeutung, wo in Folge des bescheidenen inneren individuellen und Fabrikindustrie-Consums der Deconom mit seinem Product an die ausländischen Märkte gewiesen ist.

Die wohlverstandene landwirtschaftliche Sparsamkeit befolgt die Stabilisirung der Futterproduction, somit die Anpflanzung der perennirenden Gewächse, — die den Beschädigungen durch die Dürre weniger ausgesetzt sind, den Deconom zur Erriparung von Futtervorräthen befähigen und ihm Gelegenheit bieten, auch durch Erzeugung von Futtermitteln seine Einnahmquellen zu vermehren; die landwirtschaftliche Sparsamkeit bedingt auch die Anwendung der sich als nützlich bewährten Maschinen, wodurch Arbeit erspart und Arbeitskräfte ersetzt werden.

Ein Hauptfactor der entsprechenden Fructification der geistigen und materiellen Investitionen ist die billige Production, oder den Anforderungen der localen und entfernteren Märkte sich klug accomodirend, verlangte Waare und hievon auf demselben Felde je mehr zu produciren und auszustellen.

In dieser Beziehung ist es ein Haupterforderniß, der Deconomie eine gewisse Mehrthätigkeit zu verleihen.

Derjenige Deconom, welcher nur ein Product forcirt, baut auf Sand, spielt va banque, setzt sein Alles auf eine Karte, verbindet sich mit den launenhaften Eventualitäten, die wohl für kurze Zeit dem ein Hazardspiel treibenden Landwirth halten werden, ihn aber endlich doch fallen lassen.

Zu einem solchen Vorgehen ist keine Wissenschaft nöthig, hierzu genügt ein wenig Kühnheit und Leichtsin, eventuell Unthätigkeit oder die gierige Leidenschaft sofortiger Bereicherung.

Doch zurückkehrend zu den Factoren, welche die Blüthe des landwirtschaftlichen Betriebes bedingen, so ist es eine allgemein bekannte Sache, daß die Herstellung ständiger Futterfelder mehrjährige vorbereitende und gute Feldarbeit und zur Samenbeschaffung bedeutende Ausgaben erfordert. — Die Viehzucht bedingt, daß sie mit der Absicht, ihre Vervollkommnung zu entwickeln, stabilisirt werde, und auch die Maschinen können nur durch größere Geldeauslagen beschafft werden; dies alles ist daher vernunftgemäß bei einer kurzen Pachtdauer nicht durchführbar und wenn der Pächter auch noch Gebäude mieten muß, so ist die kurze Pachtdauer unbedingt zu verwerfen.

Hierzu kommt noch ein Umstand, der vor Allem hervorgehoben hätte werden sollen, nämlich die sehr natürliche Anforderung des Pächters, daß er sich in seinem Pachtgeschäfte zu stabilisiren wünscht.

Derjenige Pächter, der einer längeren Pachtdauer gewiß ist, und der Aussicht hat, die Pachtung auch über die erste Pachtperiode hinaus behalten zu können, kann sich mit voller Hingebung seinem Geschäfte widmen, und da seine und seiner Familie Gegenwart und Zukunft an die Pachtung gebunden ist, vermag er auf Decennien hinausreichende Meliorationen und Investitionen vorzunehmen denn er unternimmt ja dieselbe in seinem und im Interesse der Seinigen; der entsprechend gepflegt fruchttragende Grund producirt ja für ihn, er ruht unter dem Schattende des von ihm gepflanzten Baumes, dessen Früchte genießen er und seine Nachkommen, er läßt ihn aufarbeiten und er erwärmt sich bei dessen Glut.

Ein lebensfähiges Pachtssystem verleiht dem grundbesitzlosen Pächter nahezu die Eigenschaften eines Grundbesizers, und da es ihn in seiner edlen landwirtschaftlichen Beschäftigung von der Eventualität häufigen Herumziehens befreit, so macht es ihn durch die Pachtstabilisirung unabhängig.

Eine Garantie für die Pachtstabilisirung liegt, außer in

der längeren Pachtdauer, auch noch darin, daß bei der Verpachtung nicht nur das Mehrbot, sondern auch die öconomische Sachkenntnis in entsprechendem Betracht gezogen werde, was wieder dem Pächter als Anreizung dienen wird, zu seinem eigenen Vortheil und im eigenen Interesse seinen guten Ruf als Deconom zu heben.

Da wir von der längeren und kürzeren Pachtdauer gesprochen, wäre nun jene Pachtperiode festzustellen, die als längere den Anforderungen des Pächters vollkommen entsprechen würde. Eine eingehendere Besprechung umgehend, halte ich eine Pachtdauer von 17 bis 20 Jahren für eine solche, welche die Interessen beider Parteien am besten vermittelt; bei einer derartigen Pachtdauer kann der Pächter nebst Benutzung der perennirenden Futtergewächse auch die ausgereihten Gründe ausnutzen, die Veredlung seiner Viehzucht zum Ziele führen, seine Baukosten rückertlangen und überhaupt eine rationelle landwirtschaftliche Industrie gründen. Während einer zwanzigjährigen Pachtdauer gleichen sich die Resultate schlechter, mittlerer und guter Jahre aus und auch der Grundeigentümer vermag für diese Zeit den entsprechenden Pachtbetrag mit leidlicher Sicherheit zu bestimmen.

Mit der localen Stabilisirung des Pächters muß auch die möglichste Wahrung der öconomischen Selbstständigkeit des Pächters Hand in Hand gehen.

Die landwirtschaftliche Industrie, die sich den topographischen Verhältnissen und den Anforderungen der Märkte accomodiren muß, bewegt sich auf dem Gebiete der Beobachtung und Experimente, es ist daher um so weniger rathsam, die Thätigkeit in einem einschränkenden, erstarrten Rahmen zu zwingen, da man nach blos festgestellten Regeln eine erfolgreiche landwirtschaftliche Industrie zu gründen und in der Blüthe zu halten nicht vermag, und während die unthätige Einmischung des Grundbesizers in die Pachtung Mißtrauen erzeugt, verleiht eine solche Bevormundung das moralische Gefühl des Pächters, drückt die Neigung zum Vorwärtsschreiten nieder, erzeugt Mißthimmung, und bietet Gelegenheit zur Umgehung und Vereitelung auch der auserlesensten, in Folge dieses Mißtrauens entstandenen Vorbehalte, so oft das für den Grundbesitzer referirte Recht der Einsichtnahme zur kleinsten Einmischung anwartet, die das empörte Gefühl des Pächters zur Rache anreizt.

Die umfangene und tactvolle Feststellung muß daher von dem Geiste wohlverstandener Interessengemeinschaft geleitet werden, daß sie die Selbstständigkeit des Pachtgebers und Pächters wahre, jenem Terrain gewährend, um die Gründe und das Gebäude-Capital vor Verschädigung zu bewahren, diesem aber, um sein Geschäft innerhalb des Rahmens einer verständnißvollen Ausnützung frei betreiben zu können.

Erkövy.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Pest, 2. November.

Präsident Szentiványi eröffnete die heutige Unterhausung um 11 Uhr Vormittags und erfolgte vor Allem die Authentication des letzten Sitzungsprotocoll's, sowie die Anmeldung einiger an das Präsidium gelangten Petitionen, welche der Petitionscommission zugewiesen wurden. Dann referirte die Centralcommission in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die projectirte Arab-Temesvárer Eisenbahn. Die Centralcommission empfiehlt im Allgemeinen die Annahme des Gesetzentwurfes und bringt blos einige Aenderungen im Texte des Entwurfes in Vorschlag. Die genannte Abtheilung, die ihrer Majorität nach aus Mitgliedern der Linken besteht, reichte in dieser Angelegenheit ein Separatvotum ein, in welchem sie sich gegen Ertheilung der Zinsengarantie für diese Bahn ausspricht, da sie bloß dem Localverkehr zu Gute kommen wird. Höchstens aus strategischen Gründen wäre die Abtheilung geneigt, die Concession zu erteilen; da sie jedoch vom Vorhandensein dieser Gründe nicht überzeugt ist, beantragt sie, das Haus möge dem Ministerium den Auftrag erteilen, die strategische Seite der Angelegenheit durch Fachmänner prüfen zu lassen. Der in Rede stehende Gesetzentwurf, sowie das obige Separatvotum werden übermorgen vom Plenum in Berathung gezogen werden.

Nun referirte der Abg. Baron Gabriel Kemény seitens der Finanzcommission über das Budget des Justizministeriums und wird dieser Bericht gedruckt und an die Abgeordneten vertheilt werden. Präsident Szentiványi zeigte hierauf an, daß Se. Majestät die Delegationen auf den 12. d. einzuberufen geruht habe und wurde die betreffende Zuschrift des Ministerpräsidenten ebenfalls für übermorgen auf die Tagesordnung gesetzt.

Schließlich überreichte Abg. Trauschenfels eine Petition der Markt- und Ortsgemeinden des Kronstädter Districtes, die er dem Hause wärmstens empfahl. Nachdem dann noch die Abtheilungen zur Vorberathung des Nationalitätengesetzes auf morgen Vormittag 10 Uhr, die Finanzcommission aber auf 4 Uhr Nachmittags einberufen worden waren, schloß der Präsident die Sitzung kurz vor 12 Uhr Mittags.

Neuestes.

Agram, 2. November. In Folge eingetretener Differenzen bezüglich der Financerfrage wurde der Bann-Stellvertreter Baron Rauch nach Pest berufen; derselbe ist heute dahin abgereist. — Gestern fand hier eine Demonstration beim Grabe der im Jahre 1845 Gefallenen statt.

Krafsau, 2. November. Warschauer Berichten zufolge erhält Statthalter Graf Berg den Grafen Schwaloff als Civilablaten, während General Ransaj als Militärablaten auch ferner verbleibt. Die erste Armee unter Graf Berg nimmt den Titel „operierende Armee“ an und wird soeben auf den completen Kriegsfuß gesetzt.

Berlin, 2. November. General Vogel v. Falkenstein's Reaktivierung, so wie die Uebertragung des theilweisen Commando's in der Rheinprovinz wird als bevorstehend bezeichnet. General Manteuffels zeitweise Veretzung nach Posen als Obercommandant in ähnlicher Stellung wie Werder zur Zeit der polnischen Revolution ist beabsichtigt. Der russische General v. Weymar würde alsdann als Militärberollmächtigter daselbst residiren.

Belgrad, 2. November. Gestern wurde Bischof Strosmayer vom Fürsten empfangen und zur Tafel geladen. Abends brachte der hiesige Gesangsverein dem Bischof einen großartigen Fackelzug. Patriotische Lieder wurden gesungen, zahlreiche Zivis' gerufen. Die Deotion fand vor dem Palais des Metropolitens statt. Heute ist der Bischof zu Herrn v. Kállay zur Tafel geladen.

London, 1. November. Ein Telegramm des „Observer“ aus Beaumont meldet, daß man daselbst am 31. October, Abends 10 1/2 Uhr, mehrere Erdstöße, von denen drei von Oscillationen und unterirdischem Rollen begleitet waren, verspürt hat. Viele Einwohner wurden durch die heftige Erschütterung aus dem Schlafe erweckt. In Worcester verspürte man am 30. October einen Erdstoß, ohne daß derselbe irgend einen Schaden angerichtet.

London, 2. November. „Standard“ erklärt sich autorisirt, anzukündigen, daß das Parlament am 11. d. durch königliche Proclamation werde aufgelöst werden.

Petersburg, 1. November. Als authentisch wird berichtet, daß die Nachricht, der Papst habe die russische Synode eingeladen, sich auf dem nächsten Concil vertreten zu lassen, eine reine Erfindung sei.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 3. November.

Unter dem Vorsitze Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Obergespanns des Arader Comitats, Szende Béla, wurde heute Vormittags 10 Uhr die ordentliche Quartal-Congregation des Arader Comitats eröffnet. Bei seinem Erscheinen im Saal mit lebhaftem Zurufen der zahlreich sich eingefundenen Ausschussmitglieder begrüßt, richtete der Vorsitzende eine warme Begrüßungsrede an die Versammlung, in welcher er einen Rückblick auf die Ereignisse seit der letzten Congregation warf und den rühmlichen Eifer der Beamten des Comitats im Allgemeinen lobend hervorhob. Leider, so äußerte der Redner zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Begrüßungsrede, sei auf dieser Welt nichts vollkommener, und so müsse er denn der Anerkennung, welche er dem Beamtenkörper des Comitats im Allgemeinen ausgesprochen, leider auch die Meldung beifügen, daß er sich neuerdings veranlaßt sah, den Grundbuchbeamten Kopsóczy Mihály wegen nachlässiger Amtsführung vom Amte zu suspendiren. Da jedoch dieser Beamte nicht durch die Wahl seine Stelle erhielt, indem die Grundbuchbeamten nicht gewählt wurden, habe er die verfügte Suspension des Kopsóczy dem Justizminister zur Bestätigung vorgelegt.

Dermos Peter wünscht im Interesse der Ehre des Beamtenstandes, daß auch die Ursachen der Suspension Kopsóczy's bekannt gegeben werden möchten.

Präsident bemerkt, daß er schon aus dem Grunde nicht glaube auf die Suspension näher eingehen zu müssen, weil sie ohnedies erst vom Ministerium bestätigt werden müsse; wenn es die Versammlung jedoch wünsche, ist er gerne bereit, die Ursache derselben bekannt zu geben.

Kopsóczy ist der Ansicht, daß es bei ähnlichen Fällen wohl wünschenswerth erschiene, wenn die Ursachen der vorgenommenen Amtsenthebung der Versammlung mitgetheilt werden, daß jedoch in dem vorliegenden Falle die Ursachen

allgemein bekannt seien und keiner weiteren Auseinandersetzung bedürfen; da die Entfernung Kopsóczy's aus dem Amte schon längst eine Nothwendigkeit sich herausstellte. Im Ganzen erklärt er sich mit dem Vorgehen des Obergespanns einverstanden.

Es kommt nun der Administrationsbericht des ersten Vicegespanns zur Verlesung. Indem wir uns vorbehalten, auf dieses höchst interessante, mit Klarheit und Präcision die Verhältnisse unseres Comitats schildernde Actenstück zurückzukommen, erwähnen wir nur, daß es mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die darin enthaltenen Vorschläge, wie: der Bau eines neuen Comitatshauses im Wege freiwilliger Sammlungen, die Anstellung dreier Kanzlisten beim Grundbuchsamt und die Anweisung eines Restbetrages zu dem vom Ministerium des Innern verabsorgten Betrage von 4000 fl. zur Anschaffung von Waffen für die Sicherheitsmannschaft des Comitats, einstimmig angenommen wurden.

Im Anschlusse an diesen Bericht wird auch ein solcher über die Verwaltung des Comitatspitals verlesen, welcher Kopsóczy die Veranlassung zu einer Interpellation bietet, in welcher derselbe das Präsidium fragt, ob ihm bekannt sei, daß bei den Beerdigungen der im Spital verstorbenen Personen, ein wahrer Barbarismus ausgeübt werde, daß viele Leichen ohne Sarg und nackt, oft von Arrestanten in die Grube gezerrt, und von diesen Verbrechern noch oft gestoßen und geschlagen werden. Auch stellt Redner die Frage, warum der Chefarzt des Spitals, Herr Doctor Matavóski, dessen Bericht eben verlesen wurde, nicht anwesend sei, um auf die, auf das Spital bezüglich-n Bemerkungen Auskunft geben zu können; da doch die Hausordnung vorschreibe, daß amirende Beamte in der Congregation anwesend sein müssen.

Präsident bedauert, daß Herr Kopsóczy, wenn er von solchen Barbareien — wenn sie wirklich vorgefallen — Kenntniß hatte, sie nicht zur Kenntniß des ersten Vicegespanns brachte, welcher dieselben gewiß sofort abgestellt hätte.

Szathmáry, Oberbuchhalter, meint, daß dies wenig gefordert hätte, da das Spital keine Mittel zur Anschaffung von Särgen habe, demnach auch der erste Vicegespann nicht im Stande gewesen wäre, diesen Uebelständen abzuwehren. Redner beantragt, aus der Murafóczy Stiftung statutengemäß Geld für das Spital zu entnehmen.

Nachdem noch Mehrere in dieser Angelegenheit gesprochen, wird der Gegenstand als ein rein administrativer der Schlichtung des ersten Vicegespanns überlassen.

Es kommen nun eine große Anzahl Intimate der verschiedenen Ministerien zur Verlesung, von denen wir die des Finanzministeriums, welche die Wahl der gesetzlich vorgeschriebenen Steuer- und Steuer-Reclamations-Commission anordnet, erwähnen. Für die Erste wurden auf Vorschlag des Präsides gewählt die Herren: Viró Imre jun. und Zipser Antal; als Ersatzmänner die Herren: Burdács Kajos und Dániel Antal sen. In die Reclamations-Commission wurden gewählt die Herren: Hendrey Ferencz und Boncs Dóme.

Der Bericht der Untersuchungs-Commission in Angelegenheit des vom Amte suspendirten Geschworenen Georg Papp des Radnaer Stuhltrichteramtes, welcher nun zur Verlesung gelangt, gibt zu einer längerer Debatte Veranlassung, welche zu einer Abstimmung führt, bei welcher über die Frage abgestimmt wurde, ob Papp vom Amte zu entfernen sei oder nicht, und sprach sich eine starke Majorität für die Amtsenthebung aus.

Da die Zeit bereits vorgerückt war, hob der Präsides die Sitzung um halb 2 Uhr Nachmittags auf. Morgen um halb 10 Uhr Vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Generalversammlung des Arader Landwirtschaftsvereins.

Arad, 3. November.

Heute Nachmittags 4 Uhr wurde die Generalversammlung des obengenannten Vereins unter dem Vorsitze des Präsidenten Herrn Kósi Péter im Rathhause abge-

halten. Vorsitzender eröffnet die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in welcher er vor allem darauf hinweist, daß sich seit einiger Zeit im Schoße des Vereins eine gewisse Laubheit bemerkbar mache, die eine gedeihliche Entwicklung desselben nahezu unmöglich mache und keine dem nur dadurch abgeholfen werden, wenn die Statuten einer eingehenden Revision unterzogen würden, womit der Directions-ausschuß mit der Weisung betraut werden soll, die derartig revidirten Statuten der nächsten Generalversammlung zu unterbreiten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede hob der Vorsitzende hervor, daß der Landwirtschaftsverein, als solcher, sich mit keinerlei politischen Fragen zu befassen habe, somit auch eines eigenen officiellen Organs nicht bedürfe, somit daß, da gegenwärtig drei Tagesblätter hier erscheinen, der Notár mit Rücksicht darauf und damit die Verfügungen, der alle Vorkommnisse im Schoße des Vereins eine möglichst große Publicität erlangen, angezogen werden möge, dieselben in drei Blättern gleichmäßig zuzusenden, deren Redactionen die Veröffentlichung desselben gewiß mit aller Bereitwilligkeit übernehmen werden.

Beide Anträge wurden trotz einiger Bemerkungen des Herrn Josef Kopsóczy, der dieselben nicht kurzweg annehmen, sondern einer eingehenden Discussion unterzogen sehen wollte, unverändert angenommen.

Hierauf kam der Bericht des Directions-Ausschusses zur Verlesung und entnehmen wir dem umfangreichen Schriftstücke, daß der Ausschuß während des abgelaufenen Jahres in allen Zweigen der Landwirtschaft eine rührige Thätigkeit entwickelte und wenn auch nicht alles in dem Maße erreicht wurde, wie es sich der Verein zur Aufgabe stellte, so konnte die Schuld hierfür durchaus nicht dem Ausschusse treffen, sondern war dies durch andere, nicht zu bewältigende Umstände veranlaßt, doch kann der Verein auch mit den bisher erlangenen Resultaten immerhin zufrieden sein. Der Verein zählt gegenwärtig, wie wir dem Bericht weiter entnehmen, 417 regelmäßige Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder, u. zw. die Herren Johann Mandis, Inspector des Arader k. ung. Tabakencassas und Adolf Erkövy, Sectionsrath im k. ung. Finanzministerium und Director der Staatsdomäne Pécska.

Nach Verlesung des Berichtes ernannte der Vorsitzende eine Commission zur Authentification des heutigen Sitzungsprotocolls, bestehend aus den Herren Szóke Károly, Tavaszy Antal und Arkay János.

Hierauf erklärt der Vorsitzende, daß der Bürgermeister der Stadt Arad an den Verein einen Aufruf zur Unterstützung der durch Ueberbeschwerden verunglückten Schweizer gerichtet, in Folge dessen beschlossen wird, zu diesem Zwecke 100 Francs aus der Vereinskasse zu widmen.

Es kommen nun mehrere Berichte zur Verlesung, u. z. vorerst der Cassaansweis über den Vermögensstand des Vereins laut welchem derselbe einen baaren Fond von 1344 fl. 11 kr. besitzt, wovon 1127 fl. 93 kr. in der Sparcasse, 216 fl. 18 kr. aber in der Verwaltung des Cassiers sich befinden.

Ein Intimat des Ministeriums für Landwirtschaft fordert den Verein auf, zu der im Interesse der Hebung der Seidenzucht im Lande abzuhaltenen Enquete einen Repräsentanten zu wählen, in Folge dessen der Beschluß gefaßt wird, ein in Pest domicilirendes Vereinsmitglied mit dieser Mission zu betrauen.

In Betreff der im nächsten Jahre in Arad abzuhaltenen Maschinenausstellung, verbunden mit einer öffentlichen Versteigerung derselben, wurde beschlossen, daß dieselbe im künftigen Monat Mai stattfinden soll.

Der Bericht über den auf Kosten des Vereins in der Debrecziner Ackerbauerschule studirenden Zünglein wurde beifällig aufgenommen, da daraus, wie auch aus einer Zuschrift des Directors der Anstalt hervorgeht, daß derselbe sich des Vertrauens des Vereins würdig gezeigt und großen Fleiß an den Tag legt, aus welchem Grunde auch das Gesuch desselben, ihm wie im vorigen Jahre 120 fl. anzumessen, da er zu arm sei, um sich die nöthigen Kleider anzuschaffen, zustimmend erledigt wurde.

Scenilleton.

Eine Geschichte aus dem Volke.

Erzählt von H. S.—I.

(Fortsetzung.)

Er erzählte von der Reise, von der Heimat, von den Seinigen. Es war ihm wohl, daß er von etwas sprechen konnte, das ihr Elend nicht betraf, und Marie hörte mit der größten Aufmerksamkeit zu, fragte auch Dieses und Jenes. Aber sie betrogen sich Beide und sie wußten, daß sie es thaten. Sie wußten, daß sie keinen Theil an dem nahmen, wovon sie sprachen; sie hatten Beide ein dumpfes, kaltes Gefühl in der Seele, vor dem sie sich fürchteten, weil es sie zermalmen mußte, wenn sie schwiegen oder dachten. Marie überflog es dabei zuweilen wie ein Fieberfrost und in ihren Augen blitzte die Angst vor dem auf, was sie nicht zu denken wagte.

In dem Schlot heulte der Wind, welcher draußen den Schnee in wilden Wirbeln vor sich her tanzen ließ. Petermann trat in die Küche. Ein Blick auf die Brautleute sagte ihm, wie die Sachen standen, und er entfernte sich gleich wieder, indem er den Gefellen aufforderte, ruhig sitzen zu bleiben. Gottlieb hatte seine Erlebnisse berichtet, und das Gespräch gerieth in's Stocken. Aber er blieb; denn ihm bangte davor, Marie allein zu lassen. Er wußte, wie es ihm gewesen war in der ersten Nacht, nachdem sich Beider Geschick entschieden hatte.

„Und der alte Lampe ist auch todt!“ fuhr Marie plötzlich aus ihrem Schweigen empor. Sie sagte es, um das eingetretene Schweigen zu unterbrechen, allein in dem Tone verrieth sich die ganze Trostlosigkeit ihres Zustandes.

„Ich begreif's nicht“, äußerte Gottlieb, „wie er es hat so ruhig tragen können das schwere Unrecht, was ihm die Welt angethan.“

In dieser Weise wurde das Gespräch noch eine Weile fortgesetzt. Er mußte doch endlich gehen. Sein Bangen um Marie war nur zu gerecht, denn als er sich zögernd entfernt hatte und Marie allein war, da empfand sie die Schneide des

Streiches, der ihr Lebensglück gefaßt hatte, um so furchtbarer. Sie verbrachte diese und die folgenden Nächte in verzweifelndem Weinen. Den Tag über schwankte sie in einer unbestimmten grenzenden Betäubung umher. Es waren Tage und Nächte, von denen sie später nur eine Erinnerung der Leere hatte. Und dann behauptete die Natur ihr Recht. Sie brach der Verzweiflung, dem Schmerz die Spitze ab. Die Gegenwart war todt, die Zukunft ein kaltes Grau. So lag sie vor Marie, so lag sie vor Gottlieb. Sie wußten Beide nicht, was werden sollte. Beide hatten sich an diesem Gedanken stumpf gedacht.

Als der alte Lampe begraben wurde, suchte es während des Gebets des Pfarrers seltsam auf in Gottlieb's Mienen. Später sagte er zu Marie: „Ich wollt', der Alte hätt' noch bis zu meiner Rückkunft gelebt!“

Marie blühte schon vor sich nieder. Auch sie hatte an den Trost Jenes gedacht, als sie den Trauerzug die Dorf-gasse hatte hinunter schwanken sehen, und sie fühlte sich unfähig, mit ihrer Hand die Falte zu glätten, die sich in Gottlieb's Seele bildete. Aber auch die letzten Worte des Sterbenden waren ihr wieder eingefallen: „Habe ihn lieb und lasse nicht von ihm!“

Von ihm lassen! Wie könnte sie es? Daß sie einander in diesem Leben nimmer gehören sollten, machte es ihnen leider unmöglich, von einander zu lassen. Sie brüteten Beide für sich darüber, daß sie sich trennen müßten, sie sprachen es auch gegen einander aus, daß es am besten sei, wenn Jedes seinen gesonderten Weg weiter ginge. Dumpf und langlos tönten die Worte über ihre Lippen. Aber das Herz besaß nicht den Muth, dasjenige anzuführen, was sich dem Verstande als nothwendig aufdrängte, und der Verstand verlor sein Recht, wenn das Auge dem Auge begegnete. Verzweifelt warf sich dann Marie an die Brust des Gefellen und umklammerte leidenschaftlich seinen Nacken. Das Unglück schlug die einst so hell und heiter anflodernde Flamme ihrer Liebe nieder, daß sie mit einer dunkeln, heftigen Glut brannte.

Gottlieb kam zwar täglich nach dem blauen Engel, aber es war ihm unmöglich, sich in die Wirthsstube zu setzen. Es wußte ja Jeder im Dorfe, daß er und Marie nimmer ein Paar werden konnten und er traf nicht das Unrechte,

wann er wußte, daß die Leute gern von ihm gewußt hätten, was er nun zu ihm gedachte? Er kam um eine bestimmte Stunde, wo er Marie allein in der Küche mußte. Die übrige Zeit verbrachte er daheim mit den wenigen Büchern, die ihm Lampe hinterlassen hatte. Unter denselben befand sich auch eine Bibel. Gottlieb las viel darin und grübelte darüber. Es war kein Trost, den er aus den beiden Testamenten schöpfte. Er suchte auch keinen darin, sondern verglich das Treiben der Menschen mit den göttlichen Vorschriften.

So kam das Frühjahr heran. In Gottlieb's und Mariens Brunn gab es weder frisches Laub, noch neue Blüthen. Als Gottlieb am zweiten Pfingstfeiertage gegen Abend nach dem blauen Engel kam, sagte ihm der Wirth, daß Marie eben nach den Ruinen hinausgegangen sei; es seien Gasse oben, die sich eine Mahlzelt hinaufbestellen hätten. Gottlieb ging ihr nach. Er sah sie mit einem großen Korbe, den sie auf dem Kopfe trug, langsam über die Haide schreiten. Er rief und sie wandte sich nach ihm um. „Ich dachte eben an Dich“, sagte sie, als er sie eingeholt hatte, mit einem von Zornigkeit schimmernden Blick.

„Ich soll warten oben, um das Geschirr wieder mit herunter zu bringen, und da dacht' ich, Du kämest unterdessen und gingst wieder fort, weil ich nicht da sei. Jetzt geh' wir mitammen hinauf und haben auch ein Stück Feiertag.“

„Ja, das ist wirklich ein Geschenk“, entgegnete Gottlieb, indem er Marie den schweren Korb abnahm. Sie traten in Wald. Welch ein Leben voll Wohlklang in der goldig grünen Dämmerung! Die Vögel schlugen, zwitscherten, trillerten, riefen und lockten einander und jubelten in glücklicher Liebe.

„Wenn es keinen Heirats-Consens in der Welt gäbe“, sagte Gottlieb, „dann gingen wir jetzt als Mann und Frau spazieren und die Vögel sängen uns lustiger. Es wär' mit ihrem Gesange auch halb vorbei, wenn sie erst anfragen müßten, ob sie ihr Nest bauen dürfen. Zuletzt wird Einer noch einen Erlaubnißschein haben müssen, ob er auch geboren werden darf. Was darf der Mensch denn eigentlich noch?“

(Fortsetzung folgt.)

ammlung mit einer dem darauf hinweist, des Vereins ein ge- geübliche Entwick- und könne dem nur raten einer einge- u soll, die derartig erweiterung zu er Rede hob der rsverein, als solcher, fassen habe, somit nicht lehrte, und hier erschienen, der Verfügungen, der ins eine möglichst den möge, dieselben n, deren Recactio- mit aller Vereit- Bemerkungen des nicht kurzweg an- scussion unterzogen

Dem Verein sind auch in diesem Jahre mehrere, theils anwesende, theils beiträgende und unterstützende Mitglieder beigetreten, u. z. die Herren Genecsy György, Dobroghy János, Hirschmann Josef, Maday Sidor, Bohus Jován, Rodigky Jenő, Lufácsy Miklós, Graf Almásy Aladán, Spizer Adolf, Jurenák A. und Scheinberger Jakab.

Hierauf wurden einige Commissionen ernannt, u. z. vorerst die Budgetcommission, bestehend unter dem Vorsitz des Herrn Hertzscha Mór aus den Herren: Tabachy Antal, Fásárbelyi Péter, Bettelheim Vilmos, Cassier, Nachtrübel Ödön, Notár.

Dann ein Rechnungsrevisionscomité, bestehend aus den Herren Tabachy Antal, Hirschmann Josef und Daniel Béla.

Nachdem nun noch der Vorsitzende den Termin der nächsten Generalversammlung, wobei ein neues Präsidium und ein neuer Directionsausschuß gewählt werden wird, da das Mandat des gegenwärtig fungirenden im Monat Jänner k. Jahres erlischt, für diese Zeit bestimmt, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 4. November l. J. abgehaltenen Generalversammlung des Repräsentanten-Forpers der k. Freistadt Arad zur Verhandlung gelangen.

1. Wahl des Vizepräsidenten.
2. Erlaß des Ministeriums des Innern über die im Einvernehmen mit dem Justizministerium erfolgte Genehmigung des votierten Steuerbeitrages von 6pCt. für die mit einer Bevolkung von nicht über 500 fl. angestellten städtischen Beamten und Diener.
3. Erlaß des Ministeriums des Innern über das Gesuch des hiesigen Kaufmannes Bernhard Deutsch betreffs der auf den Transito-Spec ausgeworfenen Verzehrungssteuer.
4. Erlaß des Ministeriums des Innern, womit das Gesuch des Johann Arkoßy und Interessengenen, betreffs Entfernung des aus der Kärntnerischen Stärkefabrik rinnenden stinkenden Abflusses zur Fassung eines Beschlusses ersten Grades herabgesendet wird.
5. Erlaß des Ministeriums des Innern, womit das Gesuch des Josef Dengl und seiner Interessengenen gegen die Verlegung des Grünplatzes auf dem Tökölyplatz behufs Aenderung herabgesendet wird.
6. Appellation der serbischen und rumänischen Ezismachereimeister gegen den Generalversammlungsbeschuß 3. 2257, wodurch den ungarischen Ezismachereimeistern die Separierung gestattet wurde.
7. Bericht der Wirtschaftskommission über den Kauf des Johann Szilárdy'schen Hauses.
8. Unterbreitung des Vertrages in Betreff des Stadtwäldechens seitens der Wirtschaftskommission.
9. Bericht des Oberingenieurs über die benötigten 100 Kubikfasser Pflastersteine.
10. Bericht des Oberingenieurs über die Umgestaltung und Herrichtung des Tököly- und Franzensplatzes.
11. Dringlichkeitsgesuch der Bewohner der Vorstadt Sarab über die im Jahre 1866 angeordnete, jedoch unterbliebene Beschotterung der Grenz-, Fasan-, Akazien-, Engel-, Trompeter- und Petersgasse.
12. Bericht des Oberingenieurs über die Regelung der Scheidegasse mittelst Expropriation.
13. Bericht des Stadthauptmannes über die Beschotterung der Gassen in den Vorstädten.
14. Mitteilung Sr. Hochw. des Herrn Damascen Gaal, daß er zum Guardian und Pfarrverweser erwählt wurde.
15. Gesuch des Honorar-Vicebuchhalters Leopold Anderfen und des Alexander Hiedegh um eine Remuneration für die Zusammenstellung und Ordnung der 1867er Rechnungen, wie auch für die laut Muster angefertigten Hauptbücher.
16. Gesuch des Leopold Anderfen um Verschreibung der mittelst Beschuß 3. 244 angeordneten Gehaltsabzüge für den empfangenen Vorchuß.
17. Gesuch des Ferdinand Szálinger, um Anweisung von noch 10 Pfund Kerzen außer den ihm bereits competirenden 8 Pfund Kerzen.

Zum isr. Landes-Congress.

— Aus dem Temeser Comitát, 2. November.

Ein großer Theil der Wähler des Lipparer Wahlbezirktes im Temeser Comitát haben den Ober-Notár der isracl. Cultus-Gemeinde und Honorar-Notár der kön. Freistadt Arad Herrn Leopold Rosenberg als ihren Candidaten für die Deputirtenwahl zum isr. Landes-Congress aufgestellt. Bei der Bezeichnung dieses Candidaten haben sich die Wähler von der Ueberzeugung leiten lassen, daß sie dem Congress in ihm eine das Gemeinwesen und seine Institutionen ausgenüzt werden kann. Zur Ehre der Wähler des Lipparer Wahlbezirktes und der des Herrn Candidaten constatire ich mit vieler Befriedigung, daß seinem Namen allenthalben die größte Sympathie entgegengetragen wird, und somit glaube ich mit Bestimmtheit voraussetzen zu können, daß wir bei der Wahl mit unserem Candidaten durchbringen werden. Von orthodoxer Seite ist zwar in der Person des Herrn Jgnaz Reich ein Gegencandidat aufgetreten, doch glaube ich von der Einsicht der Intelligenz und dem richtigen Tacte unserer Wähler die Erwartung hegen zu dürfen, daß sie die dem Congress obliegende hohe Cultur-Mission vor Augen haltend, wiederholten diametral entgegenstehenden Strebeziele der orthodoxen Partei nicht durch die Wahl eines hochorthodoxen Deputirten fördern werden.

An die geehrten Wähler der Arader isr. Cultus-Gemeinde.

Der Arader isr. Central-Ausschuß bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem die Conscription der Wähler geschlossen ist, ein Exemplar der Wählerliste durch

8 Tage, d. i. vom 4. bis 12. November l. J. im Notariate der Cultus-Gemeinde zu Jedermanns Einsicht aufliegen wird, woselbst auch im Sinne des §. 15 des Wahlstatutes etwaige Reclamationen durch den gefertigten Schriftführer des Central-Ausschusses entgegengenommen werden.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Wahl der von hier zu entsendenden 2 Congress-Deputirten, zufolge Erlasses des hohen k. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht, 3 12,798, am 18. November l. J. im Sitzungssaale der Cultus-Gemeinde mittelst Abgabe von Stimmzetteln, welche von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ununterbrochen abzugeben sind, stattfinden wird.

Aus der am 3. November 1868 abgehaltenen Sitzung des Arader isr. Central-Ausschusses.

Dr. Eduard Schöpfes, Leopold Rosenberg, Präses. Schriftführer.

Für die Schweizer

sind uns folgende milde Gaben gekommen:
Herr S. B. in Mezöhegyes 1 fl. — fr.
Einige Wachmeister in Mezöhegyes 60 " "
Hiezu die bereits ausgewiesenen 64 fl. 50 fr.
Zusammen 66 " 10 "

und ein 20-Frankenstück in Gold.
Indem wir für diese edlen Gaben im Namen der Humanität unsern innigsten Dank abstatten, bitten wir um weitere gütige Beiträge. Wir werden die kleinste Gabe des Armen mit dem gleichen herzlichsten Dank annehmen und öffentlich verzeichnen, wie die größte des Reichen; nur bitten wir, uns mit recht zahlreichen Spenden in den Stand zu setzen, das uns vorgesteckte Ziel: den biedern, durch verbessernde Wasserfluthen in harte Noth gerathenen Schweizern rasche Hilfe bringen zu können, zu erreichen.

Die Redaction.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 3. November. Der Schlenbrian, mit welchem das Postwesen auf der für uns wichtigen Linie Pest-Arad betrieben wird, dürfte seinen Höhepunkt erreicht haben. Nachdem zu verschiedenen Malen bereits das Wiener Postpaquet hier nicht eintraf, hat der erwähnte Schlenbrian heute sich selbst übertroffen; er hat es zu Stande gebracht, daß das Wiener Paquet, welches doch Pest passieren muß, hier eintraf, das Pest aber ausblieb. Ein solches Vorgehen streift doch schon an die Wunder der Vorzeit. Wir möchten übrigens die Postaufsichts-Behörden hiemit gebeten haben, diesen "Wundern" doch ein wenig auf den Leib zu rücken und deren Wiederholung nach Möglichkeit hinauszuhalten.

Handels- und Börsennotizen.

(Cursbericht vom 24. bis 31. Oct. Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.) Die Börsen verkehrten im Laufe der Woche ungleichmäßig. Die Börse herrschenden Tendenz. Befragte von nahebevorstehenden Friedensstörungen wollten trotz der an den Börsen des Continents hervorgetretenen Versicherung nicht wohl aufkommen. Die Wiener Börse, welche doch durch die Beust'sche Rede im Wehrauschuß zunächst berührt werden mußte, konnte sich bei richtiger Auffassung ihrer ministeriellen Zwecke nicht entziehen, den Worten jener Rede kriegerische Bedeutungen beizulegen und so häufigen Staats- und Industrie-Papiere nur vorübergehend ein Ausmaß des Lob, welches der "Constitutional" der neuerichteten Nationalgarde im Hinblick auf gewisse Eventualitäten zollte, ging spurlos am europäischen Geldmarkt vorüber. Die allgemeine Tendenz zeigt noch immer auf festes Vertrauen in die Erhaltung des Friedens und das Effecten-Geschäft gestaltete sich bei steigenden Cursen höher als es vorher der Fall war. Staatsbahn-Aktion auf 269 zurückgewiesen, erreichten bei guter Tendenz heute wieder 270. Creditactien, bereits fl. 1/2 unter der vorwöchentlichen Schlussnotirung von 215 1/2, schlossen heute mit 217 1/2. Oesterreichische Bank-Aktion in Folge bekannter wichtiger neuer Privilegien der Nationalbank auf 818 gegeben, gingen auf 811 zurück. National-Anleihe behauptete sich auf 58 1/2 pCt. Engl. 1859er Met. 62 1/2. Silb. Prioritäten älterer Emission stark offerirt und gegen jüngere Prioritäten, welche keinem Steuerabzug unterzogen sind, umgetauscht. — Loose aller Gattungen höher. Amerikanische Fonds, zu Anfang der Woche von der Vermittlung in Mitleidenschaft gezogen, überboten sogar noch die vorwöchentliche Notirung und sind sehr gefragt. Das niedrige Goldagio, die günstigen Berichte über die Hebung der amerikanischen Staatseinnahme, die gegene Weizenernte der westlichen und die gute Baumwollenernte der südlichen Staaten, und mehr als all das die gebotenen Ausichten auf die Ermählungen Grant's zum Präsidenten und das Festhalten an einer christlichen Finanz-Politik der Staatsgläubigen gegenüber, bilden zusammen eine Summe gewichtiger Gründe, um für die nächste Zeit ein nachhaltiges Steigen der amerikanischen Fonds erwarten zu lassen. Bayerische Papiere bei lebhafter Nachfrage, ohne Unterschied, etwas fest. — Württembergische und Badische ohne Nachfrage. Bayr. 5pCt. Obl. 102 1/4. 4 1/2 pCt. 96 1/2. 4pCt. 90. Präm. Anl. 102 1/2. 4pCt. 85 1/2. Pfandbr. 91 1/2. 4pCt. 87. Prämien-Anl. 100-100 1/4. West, 2. November. Die gestrige Sonntagsbörse verkehrte nur in Pester Straßen, in einiger Lebhaftigkeit; 1. Em. derselben wurde 4 400, 2. Em. bis 393 1/2 geschlossen, 3. Em. bei stärkerem Ausdebot von 117 bis 114 gedrückt. Diner etwas gefragter und mit 15-20 gekauft, waren schließlich mit 25 begehrt. Tramway-Aktion eröffneten mit 103, wichen aber dann auf 100 1/2 zurück. Königsbrauerei beliebt und bis 199 1/2 gekauft, blieben später etwas matter. An der heutigen Börse blieb die Stimmung ziemlich gut und behaupteten sich die Curs der meisten Effecten. Das Geschäft war aber bei einiger Zurückhaltung der Käufer nicht belebt. Die Börse war ruhig und bewegte sich der Verkehr meist in Tramway-Aktion, welche sich auf 101 1/2-101 3/4 hielten. Fabrikhof, matt und stark ausgeboten, wurden mit 120 gegeben. Die Mittagsbörse war für Banctien ziemlich fest; ungarische Creditbank 87 1/2-87 3/4, Anglo-Hungaribank bis 112, Diner Commercialbank 206 geschlossen. Wäulen ruhig bei behaupteten Cursen; zum Abschluß: gelangten Louisenmühle 201, Arpadmühle 1. Emission 540, 2. Emission von 5 unter Pari bis Pari; Victoria 298, Fabrikhof matt und mit 115 ausgeboten Königsbrauerei 196 gegeben. Affecurancactien beliebt; erste ungarische 605, Securitas 332 gekauft. Von Straßebahnactien wurde bei matterer Haltung Pester dritter Emission bis 111 1/2 abgegeben, Emission 2. erzielten 383, Tramway-Aktion hielten sich zwischen 101-101 1/2. Omnibus-Aktion 4 5-6 geschlossen. Dampfschiffactien ungar. etwas besser begehrt und zu 193 bezahlt, Pest-Wiener Remorqueur zu 21 gehandelt. Ungar. Maschinenfabrik belebter und zu 148 genommen. Ungar. Grundentlastungen wurden zu 75 1/2 gegeben, während Eisenbahnactien zu 95 1/2 geschlossen wurde. Valuten unverändert, Ducaten 5.50, preuß. Cassenanweisungen 170 1/2-171.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 2. November.

Staatsfonds.	
Orb.	Waars.
5pCt. in öst. Währ.	55 50
5pCt. detto	55 60
5pCt. Steuerfreie	59 90
5pCt. Steueranl.	95
Met. Rencoup.	59 30
4 1/2 pCt. Metalliq.	52 75

Staatslose.	
Orb.	Waars.
1839 Ganzl.	174 50
1861 Ganzl.	174 50
1854 zu 4pCt.	80 50
1860 zu 5pCt. Ganzl.	85 70

Grundentl.-Oblig.	
Orb.	Waars.
ungarische	76 75
Em. h. n.	75
croatische u. Slav.	76
gallische	66 50

Banctienbriefe.	
Orb.	Waars.
National öst. B. verl.	93 10
5pCt.	93 25
Öst. Cred.-Anst. 4pCt.	74
Ungar. B. Cred.-Anst.	91
5 1/2 pCt.	91 25

Bank- und Industrieactien.	
Orb.	Waars.
Creditactien	212 60
Ungar. Creditactien	87 25
Anglo-Herr. Bank	165 75
Banctien	302
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	195
Comptentbankalt.	642

Eisenbahnactien.	
Orb.	Waars.
Nordbahn	289
Staatsbahn	262 60
Südbahn	183 20
Elisabeth-Westbahn.	165
Öst. Carl-Ludw.-Bahn	211
Cernowitzer.	172
Böhmische Westbahn	155 50
Parndub.-Weidenberg	159 25
Teisb. (70 pCt. Einzabl.)	118

In Silber verz. Fonds.	
Orb.	Waars.
Öst. Nat. Oct.-Coup.	62 90
„ detto Juli dito.	63 50

Wechsel. (3 Monat.)	
Orb.	Waars.
Kugsb. für 100 fl.	6 50
Frankfurt 120 fl.	96 70
Hamburg 100 B.	85 30

C o f f e e.	
Orb.	Waars.
Credit	139 75
Dampfschiff	91 50
Erzieh.	117
ditto d. 50.	53
Fürst. Edelb. u. p.	150
Calim.	41 50
Fürst. Palfy	81

Comptanten.	
Orb.	Waars.
Kronen	—
2 Münz-Dulaten	—
Rand.	5 50
Napoleon d'or	9 24 1/2
Russische Imperials	9 40

Wien, 2. November. An der Börse eröffneten Creditactien 212.50, gingen bis 212.90, schlossen 212.80, Staatsbahnactien 262.80-262.90, Lombarden ex D. 183.90-184.40, schlossen 184.50-40, Ludwigsbahn 210.50, 1866er Anleihen 80, 1867er Lose 86.80-86.85, schlossen 86.85, 1864er Lose 98.20-99.50, schlossen 99.50-80, Banctien 807 809, schlossen 809, Tramwayactien 107, Napoleons 9.23 1/2.

Die Börse war sehr günstig gestimmt, namentlich für Staatspapiere aller Art. Persönliche Speculation um 1/2 pCt. und darüber, während Staatslose bei sehr lebhaften Umsätzen größere Avancen erlangten; namentlich sind 1866er Lose um 1/2 pCt., 1864er Lose aber um 2pCt. gestiegen. Auch Privatentlehen zum Theil erheblich höher begehrt. Banctien bis fl. 10 höher gemacht, schlossen auf mehrfache Realisirungen nur um fl. 6 besser. Andere Banctien fest und beliebt, aber in den Cursen wenig verändert. Grundentlastungsobli. sehr beliebt und sowohl in eis. als transeilantischen höher. Eisenbahnactien mit Einschluß der ex Coupon gehandelten Lombarden und Cernowitzer-Actien ebenfalls nur wenig verändert und nicht besonders animirt. Dester. Nordwestbahn mit fl. 6-6 1/2, Agio gemacht. Pfandbriefactien, Pfandactien, Pester Kettenbrückactien, sowie Südbahn's besser begehrt. Fremde Valuten kaum verändert, eher etwas steifer.

Wien, 2. November. (Verlosung.) In der heute stattgefundenen Ziehung der 1866er Lose wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Serie 13,994 Nr. 18, Haupttreffer; Serie 18,832 Nr. 3, zweiter Treffer; Serie 8470 Nr. 1, dritter Treffer; zehntausend Gulden gewinnen Serie 16,754 Nr. 10 und Serie 6935 Nr. 14; fünftausend Gulden gewinnen je: Serie 667 Nr. 10, Serie 667 Nr. 15, Serie 2020 Nr. 14, Serie 5237 Nr. 6, Serie 7907 Nr. 14, Serie 8268 Nr. 10, Serie 3592 Nr. 3, Serie 9731 Nr. 1, Serie 11,390 Nr. 5, Serie 11,480 Nr. 2, Serie 13,378 Nr. 3, Serie 15,295 Nr. 5, Serie 18,713 Nr. 5, Serie 19,328 Nr. 20.

Theater.

Heute Mittwoch den 4. November:

LUCIA.

Oper in 3 Aufzügen, von Donizetti.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. November 1868.

5 1/2% Metalliques	58 15
5 1/2% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59 20
5 1/2% National-Anleihen	62 90
1860. Staatsanleihe	87 50
Banctien	813
Creditactien	213 30

Wechsel-Cours.	
Orb.	Waars.
London	115 70
Silber	113 76
Ducaten	5 49

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude

Für das cam. herrschaftliche Caffee- und Gasthaus „zum König von Ungarn“ in Sipka
 mit einem
Verrechnungswirth

gesucht der auch um den Schenkpacht concurriren kann. — Anmelde-termin bis **10. November**, 12 Uhr Mittags. (824-2,3)
 Näheres täglich bei dem Regalienpächter **David P. Simon**.

Local-Veränderung.

H. LEITNER,
Damen-Confection
 aus Wien.

beehrt sich hiezu anzuzeigen, daß er sein durch mehrere Jahre während des Marktes innegehabtes Verkaufs-Local im Graf Nadasdy'schen Hause verändert und dasselbe während dieses Marktes **vis-à-vis diesem Hause in eine Markthütte** verlegt hat, und empfiehlt zugleich eine reiche Auswahl der **neuesten und elegantesten Damen-Confectionen** zu den billigsten Preisen.

(812-1,3)
**Sauer-
 kraut**

ist sowohl pfund- als centnerweise in stets frischer Qualität zu bekommen in der **Specereivaaeren-Handlung „zur großen Pomeranze“**, vis-à-vis dem Caffeehause „zur Stadt Wien“.

(823-2,3)
Das Haus

Nr. 8 in der Theatergasse ist im Ganzen zu vermieten. Näheres bei **Herrn Moriz Werner** im Neumann'schen Hause am Hauptplatz.

Feinstes Petroleum,

per Pfund à 18 kr. sowie ein großes

Lampen-Lager

B. Popper, Lammgasse Nr. 1.

**Leihsäcke bester Qualität;
 Kautschuk-Kitt;
 Riemenschmiere; Oelkannen,
 automatische Schlüssel**

empfeht zum billigsten Preise

Moritz Nasch.
 Comptoir: Lammgasse

Jeder von wem und wo immer annoncirt Artikel wird gratis besorgt.

Das pl. t. Publikum wird im eigenen Interesse höflichst ersucht, sich mit Aufträgen jeder Branche direct an unterzeichnetes Handlungshaus wenden zu wollen, denn nur dann kann für die Güte der Waare Garantie geleistet werden.

Galanterie-Waaren-Etablissement

Krystall-Palast,

Wien, Stadt, Bräunerstrasse Nro. 4.

Gute und solide Waaren und dabei

so enorm billig.

Gegen fälschte Selbsteinbringung oder Postnachnahme wird vom unterzeichneten Wiener Handlungshause jede Bestellung prompt effectuirt.



Unbegreiflich wird es Jeder finden, daß ein elegantes chromirtes Opernglas zum Nichten für jedes Auge nur 1 fl. 50 kr. kostet. Fernrohr mit einer Weile Fernsicht fr. 50, 80, mit 2 Weiten fl. 1, 2, 3. — Brenngläser mit Silbergriff in Etui 30 kr.

Von der Anstellung des neuen Wiener Künstlerhauses prachtvolle große Gallerie-Bilder von Jügen, Quartieren, wahre Meisterstücke, so lange der Vorrath dauert 10 Bilder 1 fl.

Nur 8 kr. kosten 100 Stück feinste Visitenkarten auf Lack- oder Bristol-Papier sammt Namen und Adressen, wenn man die neue Visitenkarten-Maschine hat. Eine solche Maschine sammt Schrittz, Karte und allen nötigen Utensilien kostet nur 1 fl. 65 kr. sammt einer lehrreichen Anweisung. Keine Karten dazu das Hundert 8 kr. Auch können Visitenkarte à la Lithographie ohne Maschinen bestellt werden und kosten mit viel Schrift immer das Hundert 65 kr.

Ob schon, ob Regen, das steht man nur auf der vegetabilischen Bettelrühr in Form einer natürlichen Feudelubr mit Rollen. Zeigt diese Uhr ganz genau 6 Stunden früher jedes Wetter an, pr. Stück 60 kr.

Das war noch nicht da, daß hundert echt englische Brief-papiere sammt hundert gravirten Couverts in Carton sammt betriebligen farbigen Monogrammen nur 1 fl. kosten.

Kein Streifen und kein Klebepapier mehr, sondern nur die neuen Zinnenlänger, welche aufgelegt die Linie eintragen, ohne das Gesichtsbild zu verdrücken oder zu verschmieren; ein solcher Säuger kann viele Monate benutzt werden und kostet nur 75 kr.

Ein Sonnenstrahl in der Westentasche kann mit Recht die neue Taschen-Laterne genannt werden. Sie ist zwar klein, aber groß in das Reich, welches sie beherrscht. Diese Laterne ist von äußerst solider Construction, nicht größer als eine ovale Tabakdose und gibt ein intensiveres Licht als eine große Laterne, indem sie auf der Rückseite einen Metall-Hohlspiegel (nicht-Reflector) und auf der Vorderseite ein hartes geschliffenes Spiegelglas hat. Unentbehrlich wird daher dieselbe bei nächtlichen Gängen. 1 Stück elegant ausgestattet 1 fl. 50 kr.

Werkzeuge-Etui; es sind dies aus Buchbaumholz nett gefertigte Werkzeuge, sowie Sägen, Meißeln, Bohrer, Hammer etc. Diese Werkzeuge eignen sich besonders für jede Haushaltung, um verschiedene Reparaturen selbst vorzunehmen, indem auch fester Flüßiger Leim dabei ist. Ein solches Etui je nach der Größe kostet 50 kr., 80 kr., 1, 2, 3, 4, 5, 10.

Knall-Flacons. Diese Flacons sind höchst überraschend für Damen, und gemäßen in Gesellschaften etc. die amüsanteste Unterhaltung, indem selbe beim Nicken einen schußartigen mit Feuerwerk verbundenen Knall geben. Die Flacons mit dem schönsten „Duch-mich-jell“-Parfüm gefüllt und mit schwebelichten Devoten umhüllt, 1 Stück 63 kr.

Einen zur kann man sich mit den Pharaoschlängen machen. In einer Cassette verpackt, springen sie, nachdem der Deckel geöffnet wurde, jedem ins Gesicht. Ein Stück 30 kr.

Eine Zierde für jedes Zimmer und Salon ist der mechanische Springbrunnen mit erotischen Gewächsen à la Versailles. 1 fl. 50 kr.

Garimes Lager aller Gattungen Spielwaaren eu gros et en detail.

Schachspielwaaren 10, 1, 20 kr. bis 1 fl. die schönsten. Verschiedene Spielstücken 4, 5, 8, 16 kr.

Große Kattib-Haus zum Zeichnen 8 kr. Dieselben mit Nuss 15 kr. Gummi Figuren 10, 25 kr. Kattib-Häuschen 10 kr. Puppen, gekleidet oder im Hemde, mit oder ohne Haare, mit Stimmen 10, 30, 50, 80 kr., 1 fl.

Ganz natürlich angeführte Thiere, als: Hunde, Katzen etc., pr. Stück 10, 15, 20 kr., nebst allen sonst wünschenswerthen Spielstücken.

Patent-Revolver schießt auf hundert Schritte sicher und kostet mit 1 Schuß 1 fl. 80 kr., mit 2 Schuß 3 fl., mit 6 Schuß, Refaucher-System, Hinterladung und Selbstspanner 11 fl. Spitzkugel-Patronen b zu 2 fl. Pistolen, Zerzerole 1 Kauf

1 fl. 30 kr., 1 fl. 80 kr. Pistolen, Zerzerole 2 Käufe fl. 2,90, 3,80. Pulverbörner von Kupfer mit Visier 60 kr. Pulverbörner von Horn fl. 1,20, 1,80. Schrotbeutel fr. 30, 60, fl. 1, und alle nötigen Jagdrequisiten, alles zu Spottpreisen.

Imposante Zimmer-Feuerwerke mit oder ohne Knalleffect, wirken mit besonderem Effect beim Veranlassen von Illuminationen, Hausbeater etc. in 30 Minuten pr. Stück 5, 10, 15, 20 kr. Besonders hervorzuheben sind Sternregen-Wafeln, welche angezündet ein sonnenähnliches überaus intensives Tagelicht verbreiten und tausende farbige Sterne von sich werfen. Ein Stück 20 kr.

Aquariums in Glasfäßen, gefüllt mit Goldfischen, Schwänen, Enten, welche wie die lebenden im Wasser mittelst Magnet sich bewegen. Solche niedliche Aquarien kosten fr. 60, 80, fl. 1.

Schöne Kaufpuppen pr. Stück 80 kr. Männer, die musizieren und mit dem Kopf nicken, à 70 kr. und fl. 1.

Verwandlung-Damen mit Werk, welche bald ein junges, bald ein altes Gesicht bekommen. 1 fl. 20 kr.

Mobil-Schreibzeuge in einer feinen Cassette, enthaltend Schreibzeug, Federhaft, Feder, Siegelstift, Messer etc. Nur 1 fl.

Herren- und Damen-Accessoirs in einem feinst beschlagenen Coffre, enthaltend zweierlei Bürsten, Kämmen, Nagelzettel, Knopfler etc., kostet nur 2 fl.

Das größte Kunstwerk der Welt ist die sogenannte ewige Bewegung, welche in Bewegung gesetzt, viele hundert von lebenden Bildern plastisch darstellt, bald hüpfend, bald tanzend. Diese Erfindung ist ganz neu und die schönste Unterhaltung für Groß und Klein. 1 Stück fl. 1,65.

Die in diesem Blatte amonirten und auf der Pariser Welt-Ausstellung prämirten amerikanischen Microscope, von 3. Eisen in Newyork erfunden, kosten mit Etellagen 60 kr., als Uhrhängel mit Goldbeschlagung 1 fl. Dieselben mit pizanten Bildern 60 kr.

Prachtvolle Melodions-Musikwerke mit Trompete etc., bei Hausunterhaltung, indem sie die neuesten Compositionen von Strauss, Weber und Offenbach spielen. 1 Stück mit 4 Arten 7 fl. 50 kr., 1 Stück mit 6 Arten und Tremolo-Apparat 18 fl.

1, 2, 3, und man hat wie einen Blumenstrauß Nadeln in allen Größen vor sich liegen; das ist practisch, das muß ich haben, wird Jeder sagen, der dies liest, denn es ist überraschend zu sehen, wie mit der patentirten Nadelbüchse durch Mechanismus die Nadeln auf Wunsch strauchähnlich selbst herausspringen, wo man sich dann jede beliebige Größe wählen kann. Ein Stück dieser Nadelbüchsen kostet nur 60 kr. Hundert Nadeln separat in 4 Größen 10 kr.

Neu Der Galanterie-Arbeiter in den Kunststunden. Es ist gewiß für Jedermann sehr interessant, wenn man sich Holz zur Zierde für jedes Zimmer, sowie Rahmen, Uhren etc. selbst anfertigen kann. Apparate in einem Koffer vereint sammt Musterzeichnungen, Leim, Anweisung, nur 3 fl.

Mechanische Bleistifte sammt einem echt englischen Federmesser und einer Metallfajet mit Meißelrath 60 kr.

Der mechanische Seiltänzer Blondin. Dieser kleine Blondin tanzt ohne fremde Hilfe und Balancirhänge die schönsten Tänze. Ein Stück 1 fl. 48 kr.

Interessant ist es zu sehen, wie der kleine mechanische Wundermann auf die Erde gestellt, selbst durch Reifen springt. Ein Stück 80 kr. — So auch die Wundermänner, welche selbst musizieren und mit dem Kopf nicken. Ein Stück 80 kr.

Elegant ausgestattete Koffer, enthaltend Schere, Spiegel, Fingerhut, Etui mit 106 Nadeln, Etchmadel, Lochbohrer, Handschuhknöpfer, Trennmesser, Häkelnadel, Zwirn, Seide, Werk- und Stichtuch, Häfel, und kostet dies Alles nur 1 fl. 50 kr.

Miniatur-Taschenspiegel mit optischem Glase 10 kr.

Für Kunstkenner ist eine Partie vorzüglicher Gefäße angekommen, pr. Stück 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 bis 8 fl.

Geister-Erleuchtungs-Apparate. Es ist eine Thatsache, daß man mit diesem optischen Apparate Geister erscheinen und verschwinden lassen kann, und es ist für den Zuschauer von wahrhaft magischer Wirkung, indem auch die Geister beweglich erscheinen. Ein solcher Apparat kostet 1 fl. 50 kr.

Uhren mit Schnitzereien. Schweizerhaus darstellend, wahre Meisterstücke. Ein Stück Gehwerk 3 fl., dieelben sehr groß mit Schlagwerk 6 fl. Aufzubringen 9 fl. 50 kr.

Echt englische silberne Taschenuhren mit Krystallgläsern, Minutensetzern sammt einer feinen Kette und Medaillon, alles in seinem Etui, und kostet nur 12 fl.; dieselben feiner mit Nickelwerk 15 fl.

Salon-Uhren, bekannt als sichergehend, mit Garantie, complet 1 fl. 50 kr., dieelbe mit Schlagwerk 3 fl. 50 kr., dieselbe mit Wecker 1 fl. 90 kr.

Interessante, amulante, pizante Gesellschafts-Spiele: Die bekannte Boulette (rouge et noir) 40 kr., 60 kr. Die Hexe als Wahrsagerin, 50 kr.

Ausschlagkarten à la Lenormand, 20 kr. Zieharten, um sein Geschick zu finden, 20 kr. Trag- und Antwortkarten, pizant, 10 kr. Glücks und Hammer, 10, 15, 30 kr. Complete Lotto-Spiele, 20, 40, 60 kr. Complete Schachspiele, 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl.

Domino-Spiele, 15, 30, 40, 80 kr., 1 fl.; und noch hundert andere Spiele zu 20, 50 kr., 1 bis 5 fl.

Eine Thatsache ist es, daß eine elegant ausgestattete Zimmerlampe mit Sicherheits-Vorrichtung, complet zusammengestellt, nur 30 kr. kostet; feinere Sorten zu 50 und 60 kr.

Neue transparente Lampenschirme, unverbrennbar, pr. Stück 10, 15, 20, 40 kr. — Silber-Alpaca-Beuchter, welche immer weiß bleiben müssen, mit 5 Jahre Garantie. 1 Paar 1 fl. 50 kr., 3 fl.

Jedermann sein eigener Zauberer. Durch nachstehende Zauber-Apparate ist Jedermann im Stande, die größten, geheimnissvollsten Künste auszuführen, welche für den Zuschauer ein unerklärliches Räthsel bleiben. Sehr amulant in gesellschaftlichen Zirkeln.

Der Buchrechner 10 kr., die unerhörliche Flasche 10 kr., die Gelb erweichungs-Maschine 30 kr., Apparat um zerhackten Zucker ganz zu machen 50 kr., Spagat von weiß in roth, in gelb und allen Farben verwandeln zu lassen 60 kr., Apparat um aus Gerste im Momente Mehl zu machen 70 kr., Apparat um Eier verschwinden und roth erscheinen zu lassen 50 kr.

Auf der Hand Gras wachsen zu lassen; man hat mit diesem Präparate den seltsamen Genuß, Gras wachsen zu hören. Ein Stück 20 kr. Complete Koffer mit diversen überraschenden Zauber-Apparaten 1 fl. 50 kr., dieselben sehr groß 2 fl. 20 kr. Jedem einzelnen Apparate liegt eine genaue Anweisung bei.

Schreibstift-Garnituren von Goldstahl, bestehend aus folgenden 12 Stücken: Thermometer, Kalender, Schreibzeug, 2 Girandolen, Glocke, Federhülle, Federmesser, Briefschreiber, 2 Handluchter, Feuerzeug, und kostet dies Alles nur 4 fl. 20 kr.

Krystall-Glas-Service, complet aus 60 einzelnen Stücken, zu dem niedrigsten Fabrikpreise von 10 fl.

Moderne Gracetten 20, 30, 40 kr. Seiden-Garbes schwerster Gattung 80 kr., fl. 1, 1,50. Die modernsten Maßwerk 10, 15, 20, 30, 40 kr.

Uhrträger von Sammt und Seide mit Stickerei 45 kr. Sonnen-Taschenuhren, auf die Secunde regulirt, mit Schnur und Compaß, nur 30 kr.

Etablissement „zum Krystall-Palast“
 Wien, Bräunerstraße Nr. 4.